

selbstorganisiert wandeln!

**Einblicke in typische Herausforderungen
gemeinschaftsgetragener Projekte**



**Herausgegeben von
Gerriet Schwen, Dorothea Flämig und Johannes Euler**

EIN PROJEKT VON:



GutAlaune e.V.
Alaune 9
06193 Petersberg
www.gutalaune.de
gutalaune@riseup.net

WISSENSCHAFTLICHE
KOOPERATIONEN:

SCHWERPUNKT ORT

FH;P Fachhochschule Potsdam
University of Applied Sciences

SCHWERPUNKT
GEMEINSCHAFT

 **alanus
hochschule**

SCHWERPUNKT
ZUSAMMENARBEIT

 **next
economy
lab**

IDEELLE
KOOPERATIONEN:


anstiftung
Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis

 **Solidarische
Landwirtschaft**
sich die Ernte teilen

 **COMMUNITIES
FOR FUTURE**

Wandelwerk


ECOLISE
EUROPEAN NETWORK
FOR COMMUNITY-LED
INITIATIVES ON CLIMATE
CHANGE AND SUSTAINABILITY


COMMONS-INSTITUT e.v.


NOW NET
Netzwerk Ökonomischer Wandel


CSX Netzwerk
gemeinschaftstragen.de


konzeptwerk
neue ökonomie


Verbund Offener Werkstätten
Freiraum zum Selbermachen


**netzwerk
zukunfts
orte**

 **GEN DEUTSCHLAND
GLOBAL
ECOVILLAGE
NETWORK**


**Transition
Network.org**

 **Ackersyndikat**


zsh
Zentrum für
Sozialforschung Halle e.V.

 **Ideen³**
RÄUME FÜR ENTWICKLUNG


**Forschungsinstitut
Gesellschaftlicher
Zusammenhalt**


MYZELIUM

 **ReallaborGutAlaune**

miteinander Herausforderungen
gemeinschaftsträger Projekte erforschen!

ReallaborGutAlaune.de 

[@ReallaborGutAlaune](https://www.instagram.com/ReallaborGutAlaune) 

t.me/ReallaborGutAlaune 

INHALT UND ÜBERBLICK

Kooperationen	<u>2</u>
Sowas wie ein Vorwort	<u>4</u>
Was war ReallaborGutAlaune?	<u>6</u>
Gedanken zu selbstorganisiertem Wandel	<u>8</u>

FORSCHUNGSWERKSTÄTTEN ZU **Ort** **Zusammenarbeit** **Gemeinschaft**

2022		
APRIL	Partizipativ Entwerfen	<u>10</u>
MAI	Vertrauen & Beziehung	<u>14</u>
JUNI	Zusammen Entscheiden	<u>18</u>
SEPTEMBER	Geld & Bezahlung	<u>22</u>
NOVEMBER	Commons Theorie	<u>26</u>
2023	Regionale Vernetzung	<u>30</u>
APRIL	Muster des Commoning	<u>34</u>
MAI	Resilienz & Motivation	<u>38</u>
2022 & 2023	Mitmachbauwochen	<u>42</u>

Wissenschaftliches Paper: Reflexion der Zusammenarbeit	<u>46</u>
Podcast: funzt!	<u>47</u>
collaboratorium.cc: Wir haben Lust weiter zu machen	<u>48</u>
Glossar	<u>50</u>
Inspiration: PDF's & E-Books	<u>52</u>
Inspiration: Bücher	<u>53</u>
Inspiration: Methodensammlungen	<u>54</u>

WAS HIER PASSIERT:

SOWAS WIE EIN VORWORT

GutAlaune, Reallabor und selbstorganisierter Wandel

Klimakrise, Artensterben und sozialer Spaltung prägen unsere Gegenwart und verstärken und beschleunigen sich dabei gegenseitig. Tiefgreifender gesellschaftlicher Wandel ist notwendiger denn je. Dafür braucht es sowohl Aktionen, um Zerstörung aufzuhalten, als auch Orte und Gemeinschaften, in denen wir Zukünfte ausprobieren können. Hoffnung gibt, dass sich engagierte Menschen in allen Lebensbereichen zusammentun, um die Welt etwas gerechter und schöner zu machen: Menschen, die in Wohnprojekten Räume & Ressourcen teilen, in politischen Initiativen für Solidarität & Klima auf die Straße gehen oder in offenen Werkstätten Material recyceln & Dinge reparieren.

Eines dieser Projekte ist GutAlaune. Dort hat sich Dorli – Co-Initiatorin vom ReallaborGutAlaune – mit Freund:innen im Jahr 2016 zusammengetan und das ehemalige Hofgut im Ortsteil Alaune bei Halle (Saale) über einen Verein gekauft. Inzwischen gibt es dort Werkstätten, einen Gemeinschaftsgarten und verschiedene Workshops und Trainings, bei denen ein lebendigeres und fürsorglicheres Miteinander erforscht und eingeübt wird. Doch zunächst mussten die Gebäude nutzbar gemacht werden und auch die Gruppe gut zusammenkommen. Dabei haben sich verschiedene Fragen herauskristallisiert: Wie werden Entscheidungen getroffen? Wie bleiben wir über lange Zeit motiviert? Und wie kann ein Umgang mit Geld aussehen, der sich an den Bedürfnissen aller orientiert? Für Gerriet, der GutAlaune schon lange kennt, war klar, dass diese Fragen auch in fast allen anderen selbst-organisierten Projekten aufkommen. Denn unabhängig, ob das Thema Wohnraum, Gemüse oder die nächste Demo ist: Immer geht es um gemeinsame Ausrichtung, den Abbau von sozialen Hierarchien und den Aufbau einer Kultur, bei der Menschen Lust haben, sich einzubringen.



Damit war die Idee für das ReallaborGutAlaune geboren: GutAlaune 2021 bis 2024 zu einem Labor für selbstorganisierten Wandel zu machen, Aktive aus anderen Projekten mit ähnlichen Fragen zu thematischen Forschungswerkstätten und Mitmachbauwochen einzuladen und gemeinsam konkrete Herausforderungen selbstorganisierter Projekte zu erforschen! (Unsere Wortwahl mit Forschungswerkstätten und anderen Fachworten findet Ihr im Glossar auf S.50 erklärt.) Unsere Idee wurde vom Bundesforschungsministerium im Wettbewerb für Soziale Innovation „Gesellschaft der Ideen“ gefördert. Der Grund: Selbstorganisierten Wandel braucht es überall, um den Krisen unserer Zeit gestärkt entgegenzutreten.

Mit “selbstorganisiert wandeln!” wollen wir nun festhalten, was wir in den letzten zwei Jahren gemeinsam mit vielen anderen Macher:innen gelernt haben. Damit wollen wir vor allem andere inspirieren, sich gemeinsam auf Augenhöhe zu organisieren. Uns ist wichtig, dass nicht alle bei null anfangen müssen. Vielleicht stößt Du auf ähnliche Herausforderungen, wie wir und hoffentlich findest Du hier Übersicht, Anregung und Ermutigung!

Einen Überblick, was genau im ReallaborGutAlaune stattgefunden hat, findest Du auf S.6. Die Einsichten aus allen Forschungswerkstätten teilen wir ab S.10 als Anregung für alle, die nicht dabei waren. Ab S.52 teilen wir außerdem eine Auswahl an PDF's, Büchern und Links, wo ihr zum Thema Selbstorganisation weiterlesen könnt. Um viele Menschen aus unterschiedlichen Bereichen des selbstorganisierten Wandels zusammenzubringen, haben wir das ReallaborGutAlaune in einem breiten Bündnis mit vielen ideellen Kooperationspartnern und Dachverbänden umgesetzt (S.2). Mit diesen denken wir auch über selbstorganisierten gesellschaftlichen Wandel nach (S.8).

Wir haben das Projekt zusammen mit der Alanus Hochschule, dem Next Economy Lab und der Fachhochschule Potsdam als wissenschaftliche Partner:innen durchgeführt (S.2). An dieser Stelle kam Johannes Euler in unser Team, der uns als wissenschaftliche Begleitung unterstützt hat und uns auch in vielen anderen Belangen mit Rat und Tat zur Seite stand. Gemeinsam haben wir geschaut, wie es gelingen kann, selbstorganisierte Praxis in den Mittelpunkt zu stellen und gegenüber wissenschaftlichen Belangen zu priorisieren, was nicht immer einfach war. Im Paper „Umfassende Praxiszentrierung in transdisziplinären Verbundprojekten“ untersuchen wir deswegen, wie Forschungsprojekte konsequent auf Praxis zentriert werden können (S.46).

Persönliche Geschichten von Praxisakteur*innen und die Vertiefung einiger Themen aus den Forschungswerkstätten finden außerdem im Podcast “funzt!” Raum (S.47). Und weil es noch viel mehr Themen gibt, als wir in den zwei Jahren des Projektes bearbeiten konnten, haben wir Macher*innen gefragt, wie der Ansatz aus dem ReallaborGutAlaune für die Bewegung des selbstorganisierten Wandels fortgeführt werden könnte. Daraus haben wir die Ideen für collaboratorium.cc entwickelt (S.48).

Wenn ihr hilfreiche Anregungen findet, teilt sie gern mit anderen Menschen und Gruppen um Euch, denn „selbstorganisiert wandeln“ ist mit “copyleft” Lizenz frei verfügbar. Lasst uns gemeinsam selbstorganisiert wandeln!

Co-Leitung Praxis und
Mitgründerin GutAlaune



DORLI FLÄMIG

Co-Leitung Wissenschaft
und Verbundkoordination



GERRIET SCHWEN

Wissenschaftliche
Begleitung und Supervision



JOHANNES EULER

ReallaborGutAlaune



Im ReallaborGutAlaune haben wir 2022–2023 gemeinsam mit Engagierten, Studierenden und Menschen von GutAlaune typische Herausforderungen selbstorganisierter Projekte untersucht. In diesem Zeitraum haben wir den Projekt- und Gemeinschaftsort GutAlaune bei Halle an der Saale zu einem Reallabor gemacht. Mit Labor meinen wir, dass wir GutAlaune als soziale Experimentierumgebung betrachten, also am Beispiel von diesem Projekt typische Herausforderungen selbstorganisierter Gruppen erforschen.

HERAUSFORDERUNGEN

Wir haben Herausforderungen in den folgenden Bereichen festgestellt:

Gemeinschaft

Vision und Kultur im Miteinander

Zusammenarbeit

Organisationsstrukturen
& Entscheidungsprozesse

Ort

Geländekonzept &
ökologisch-nachhaltiges Bauen

FORSCHUNGSWERKSTÄTTEN

Wir haben im Rahmen von einer Reihe an thematischen Forschungswerkstätten gemeinsam gelernt, geplant und geforscht. In den Forschungswerkstätten haben Aktive aus selbstorganisierten Projekten zu einer konkreten Herausforderungen gemeinsam mit Expert:innen erforscht, Methoden erlernt und ihre Erfahrungen aus der Praxis reflektiert.

THEMEN

Diese Themen sind wir gemeinsam angegangen:

- Beziehung & Vertrauen
- Einbindung von Aktiven
- Muster des Commoning
- Geld & bedürfnisorientiert Bezahlen
- Spielerische Vernetzung
- Partizipativ Bauprojekte Entwerfen
- Motivation & Resilienz
- Zusammen Entscheiden
- Prinzipienbasierte Evaluation
- Kollektiv ökologisch Bauen

MITMACHBAUWOCHEN

In den Mitmachbauwochen ging es um kollektive Bauplanung und vor allem zusammen Bauen! Wir haben Baustellen mit Holz, Stroh und Lehm organisiert.

Unsere Annahme war, dass selbstorganisierte Projekte aus unterschiedlichen Bereichen (Solidarische Landwirtschaften, Lebensgemeinschaften, Offene Werkstätten, politische Initiativen uvm.) immer wieder mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind und wir mit Engagierten durch den sektorübergreifenden Austausch viel voneinander lernen können.





DR. ANDREA VETTER

Redakteurin & Vorstand Oya
Mediengenossenschaft

“Um für eine Postwachstumsgesellschaft bereit zu sein, müssen wir üben, uns nicht wie Marktteilnehmende zu verhalten, sondern wie gemeinschaftliche Menschen – wie Commoners. Dafür braucht es theoretische und praktische Forschungsräume, wie sie in diesem Handbuch dokumentiert sind.”

“Das ReallaborGutAlaune antwortet auf die zentrale Frage der Zukunft: wie wollen wir die natürlichen und sozialen Ressourcen des Planeten miteinander teilen, so dass Frieden entstehen kann? Dabei bringen die Verantwortlichen die Begabung des Teilens mit. Das ist etwas komplett anderes als das heutige Wirtschaftssystem bisher vorgibt, denn da lebt der Egoismus weit über alle Grenzen hinaus. Das Reallabor hingegen entwickelt Lösungen für ein friedliches Wirtschaften.”



MATTHIAS ZEISER

Organisationsentwickler

“Unsere westlich geprägte Welt braucht mehr (Orte wie) GutAlaune. Diese ermöglichen eine nachhaltige gemeinschaftliche Neuinterpretation der aktuellen ressourcenintensiven Individualgesellschaft. Das hohe Maß an Selbstorganisation schafft es, statt Konsumorientierung die Gemeinschaft in den Fokus zu stellen.”



CHRISTOFF GAEBLER

Projektleiter im Verbund Offener Werkstätten

“Als Anthropologin sehe ich die Welt durch die kulturelle Brille. Aus meiner Sicht kann keine Methode wirksam sein, die nicht mit einer Kultur der Achtsamkeit beginnt: Achtsamkeit uns selbst, anderen und dem Planeten gegenüber. Durch innere Werte wie kommunikative Intelligenz, Eigenverantwortung und Empathie können systemische Schiefungen behoben werden. In den Real-Laboren der jungen Generation wird Zeit und Raum gemacht für unangenehme Prozesse, die sich meiner Beobachtung zufolge lohnen, weil sie zu mehr Verbindung und Miteinander führen. Wollen wir als Gesellschaft Mensch und Natur gerecht werden, kommen wir nicht umhin, uns dieser inneren Arbeit als kultureller Evolution zu stellen.”



DR. ELE JANSEN

Design Anthropologin



DR. SIGRUN PREISSING

Commons-Aktivistin

"Es steht außer Frage, dass wir gesellschaftliche Transformation brauchen. Aber durch die Transformation zu gehen, statt drumherum zu lavieren, macht vielen Menschen auch Angst. Um so ermutigender finde ich es, dass beim ReallaborGutAlaune viele Praktiker*innen zusammen erforschen, wie denn dieses andere, selbstorganisierte und fürsorgende Wirtschaft auf Augenhöhe funktionieren kann."

“Mein Hintergrund ist Community Supported Agriculture und Community Supported Everything, also die Übertragung der Prinzipien von Solidarischer Landwirtschaft auf andere Versorgungsbereiche. In diesen Kontexten bedeutet Selbstorganisation einerseits Selbsthilfe und andererseits Selbststeuerung. Also, einerseits partizipieren Mitglieder in einer Gruppe aus ihrem eigenen Selbstverständnis heraus und das führt zu erhöhter Identifikation und wirtschaftlicher Stabilität, andererseits findet Organisation und Führung gleichwertig und auf Augenhöhe statt. Die neuen Formen des Zusammen-wirtschaftens und -arbeitens tragen enorm zu gesellschaftlichem Wandel und dem Entstehen einer zukunftsfähigen Gesellschaft bei.”



SIMON SCHOLL

Facilitator und Mitgründer
Kartoffelkombinat eG

FORSCHUNGSWERKSTATT

PARTIZIPATIV ENTWERFEN

IN SELBTSORGANISIERTEN PROJEKTEN



4.-8. April mit Studierenden der FH
Potsdam und Aktiven von
GutAlaune auf GutAlaune.

Angeleitet von Marlene Hildbrandt
(FH Potsdam)



#gemeinsame Bauvorhaben
#partizipative Planung
#Bedürfnisabfrage
#kollektive Intelligenz
#fachliche Expertise
#Kreisgespräche
#Stehgreifentwürfe
#Delegierte

HERAUSFORDERUNG

Als Seminarort, Werkstatt, Café, Gemeinschaftsraum und Kino: Viele gemeinschaftsgetragene Projekte sind auf Gebäude angewiesen. Einige Gruppen starten mit der Umnutzung von Bestandsgebäuden. Andere bauen neu. Oft wird Viel selbst gemacht. Gleichzeitig gibt es beim Bauen zahlreiche Vorschriften einzuhalten. Und Einiges braucht externe Expertise.

Dabei stellen sich Fragen wie: Wie können einerseits vielfältige Ideen einbezogen und andererseits Projekte tatkräftig umgesetzt werden? Wie können kollektive Intelligenz aller Beteiligten und fachliche Expertise Verantwortlicher gut zusammengebracht und moderiert werden?

WAS WIR GEMACHT HABEN

In der Entwurfswoche wurden unterschiedlichen Anforderungen und Wünsche an das neue Seminarhaus auf GutAlaune gesammelt und zu Themen zusammengefasst. In einem Workshop wurden die Grundlagen zum Planen von strohgedämmten Gebäuden vermittelt. Auf dieser Grundlage wurden Entwurfsvarianten für einen ökologischen Neubau partizipativ erarbeitet, diskutiert und einen Vorentwurf für die Architektin entwickelt. Das lief etwa so:

- Vorher Entwicklung von Leitfragen
- Beginn: sammeln aller Wünsche & Vorstellungen
- kreativer Prozess der Ideenentwicklung
- Auswertung und Diskussion zu Vor- und Nachteilen einzelner Entwürfe
- Abschließender Entwurf

METHODEN

- Befragung von Bewohner:innen um Bedarfe zu ermitteln
- Kreisgespräch um auch leise Stimmen zu hören
- Vereinbaren klarer Diskussionshandzeichen
- Input durch Expert:innen um allen ein Grundverständnis zu ermöglichen
- Lehrforschung als Synergie zwischen Studienarbeiten und Realprojekten
- Brainstorming und Moodboards
- Schnelles Prototypen (Stehgreifentwürfe auf Grundlage von ermittelten Kriterien und technischen Randbedingungen)
- Mix aus intensiven Arbeitsphasen in Kleingruppen und Rückmeldung aus der großen Gruppe
- Stand Up Besprechungen

LERNERFAHRUNGEN

- Zu Beginn sollten Bedarfe, Ideen und Alltagswissen von allen gesammelt werden.
- Zu Beginn möglichst partizipativ und gegen Ende möglichst klare Entscheidungsverantwortung einzelner kompetenter Menschen
- Es braucht klare Prozesse, um aus der Menge unterschiedlicher Ideen ein stimmiges Gebäude zu entwerfen. Dabei hilft es, klare Entscheidungsprozesse zu haben. Wer entscheidet was, wo, wie?
- Bauen geht oft mit Zeitmangel einher: Klassisch wird Geld und Zeit gegenübergestellt (wenn es schneller gehen muss, wird's teurer). In selbstorganisierten Gruppen wird das noch verschärft, denn Planen mit vielen Menschen braucht länger und kann damit teurer werden.
- Partizipative Planung ermöglicht ein fruchtvolles Zusammenarbeiten von Architekt:innen und Auftragsgeber:innen, aus der Bauten mit hoher Identifikation entstehen können.
- Voraussetzungen für gute Zusammenarbeit: Vertrauensverhältnis zwischen Auftraggebenden und Architekt:in (u.A. durch Gleichberechtigung, Kommunikation auf Augenhöhe, Ansprechen von möglichen Konflikten) und das Einlassen von beiden Seiten auf das Partizipationsverfahren
- Klare Rollen mit eindeutigen Definition und Zuständigkeiten von Aufgaben erleichtern die Zusammenarbeit. Dabei ist es wichtig, dass sich alle mit ihrer jeweiligen Rolle identifizieren.

CHECKLISTE

- Einigung über Entscheidungsmodell (Konsens, Konsent, Mehrheit, Veto, Delegierte)
- Delegiertensystem mit geklärten Kompetenzen
- Arbeitsgruppe bereitet Themen, Vorschläge, Entscheidungen vor
- Klarer Zeitplan für Planungsthemen und Entscheidung

MENSCHEN AUS DIESEN PROJEKTEN WAREN DABEI

Studierende der FH Potsdam
und Mitglieder von GutAlaune



ZUM VERTIEFEN

- Hoffmann, Susanne (2014): Partizipation macht Architektur, DIE BAUPILOTEN – Methoden und Projekte. Jovis Verlag: Berlin.
- organisiert-euch.org
- DesignBuild Bader V. S. & Lepik A. (Hg.). (2020): Experience in Action! DesignBuild in der Architektur.
- Ausführliche Dokumentation der Entwurfswocche:
www.ReallaborGutAlaune.de/Material

FORSCHUNGSWERKSTATT

VERTRAUEN & BEZIEHUNG

IN SELBSTORGANISIERTEN PROJEKTEN



3.-6. Mai 2022 auf Gut Alaune mit
der Kerngruppe von Gut Alaune

Begleitet von Dr. Ele Jansen und
Kari Wolf

#Konflikte
 #Loslassen
 #Sterberitual
 #Dynamiken
 #verstehen
 #sich fühlen
 #zusammenwachsen



HERAUSFORDERUNG

Gemeinschaft verändert sich. Menschen kommen und gehen. Konflikte entstehen. Dynamiken verhärten sich.

Wie können unguete Gefühle gelöst werden? Wie kann das Alte gewürdigt und verabschiedet werden? Wie kann das Gute gesehen und betont werden? Und wie kann wieder Raum für Neues und Veränderung entstehen?

WAS WIR GEMACHT HABEN

Durch die Arbeit mit dem Medizinrad wurden die Phasen von Leben und Tod bewusst gemacht. Wir haben die Natur als Spiegel erlebt, die Kraft der Wahrheit im Konzil und das Potenzial von Körpersprache, die uns innere Hemmnisse und deren Lösung gezeigt hat.

Erlebbar waren auch die Kraft von Ritual und Kakao. Um Veränderung bewusst zu leben, haben wir ein Sterberitual begangen und jede:r Einzelne losgelassen, was dem Projekt im Wege steht. Wir verbrannten im Feuer, was uns hemmt, und feierten im Abschlusstanz die erfrischten Bande. Wir haben alte Rollen zurückgelassen und können uns neu begegnen. Durch die Offenheit aller entsteht eine neue Nähe, Zuneigung und Vertrauen.

LERNERFAHRUNGEN

- Es ist bedeutsam, allen Gefühlen und Phasen (auch dem Tod) Raum zu geben.
- Es ist ein emotional reifer Prozess, auch unliebsame Themen zu würdigen, Spannungen zu beleuchten und Trugbilder zu verabschieden.
- Es geht um den Abschied von halbherzigen Zugeständnissen, das Aussprechen von Ängsten, Ansehen von alten Mustern und das Übernehmen von Verantwortung für die eigenen Themen.



METHODEN

- Medizinrad
- Natur-Solo
- Konzil
- (Schüttel)meditation
- Social Presencing Theatre
- Ko-kreatives Ritual
- Feuer-Zeremonie
- Sterbehütte
- Kakao-Zeremonie
- Freier Tanz

ZUM VERTIEFEN

- Conscious Cycle Kit: deepcreation.co/kits/
- Dragon Dreaming: <https://dragondreaming.org>
- OSHO [Dynamic Meditation]
- Foster, Steven & Little, Meredith (2022): Die vier Schilde.
- Hayashi, Arawana (2021): Social Presencing Theater.
- Nixon, Tom (2021): Work with Source.
- Scharmer, C. Otto (2020): Theorie U – Von der Zukunft her führen.



ANGELIANDIGE
KRITIK AN
BESTEHENDEN
SYSTEM

PROFESSIONELL
ANDERS MACHEN

UTOPISCHEN
AUSPROBIEREN

- ↳ Kaufverweigerung
- ↳ Kundeloyalität
- ↳ Arbeitszeit & Aufwandsverweigerung

NEUE PROTOTYPEN
ENTWICKELN

Alternative
Potenzial?

FORSCHUNGSWERKSTATT

ZUSAMMEN ENTSCHEIDEN

IN SELBSTORGANISIERTEN PROJEKTEN

10. – 12. Juni 2022 auf GutAlaune

Begleitet durch
Arne Bollinger von S3lf.org

#Partizipation
 #Wirksamkeit
 #Soziokratie 3.0
 #Konsent
 #Lösungen

HERAUSFORDERUNG

Damit gemeinsame Projekte gelingen, braucht es partizipative Entscheidungsprozesse und wirksame Organisationsstrukturen. Wie kann viel Partizipation von vielen Beteiligten ermöglicht werden, ohne sich dabei in zeitraubenden Diskussionen zu verzetteln oder ganz im Prozess zu verlieren? Und wie können alle beteiligt werden und trotzdem schnell tragfähige Entscheidungen getroffen werden?

WAS WIR GEMACHT HABEN

Nach einer Einführung in die "Soziokratie 3.0" (u.a. Entscheidungsverfahren im „Konsent“) haben wir den Umgang mit diesen neuen Werkzeugen anhand von praktischen Beispielen aus verschiedenen Projekten geübt. Soziokratie 3.0 ist eine Open-Source-Sammlung von Methoden, die kleine und große Gruppen unterstützen, sich auf Augenhöhe effektiv zu organisieren. Ziel ist es, Effektivität zu erhöhen und Frustration zu senken, indem Bedarfe innerhalb von Projekten und Organisationen fortwährend eingebaut und tragbare sowie machbare Lösungen gefunden werden. Die Soziokratie 3.0 umfasst unter anderem:

- Entscheiden im Konsent
- Definition von Verantwortungsbereichen in Domänen
- (Auf)Bauen und Weiterentwickeln von effektiven Organisationsstrukturen
- Tipps und Tricks für effektivere Meetings
- Agiles Projekt Management



METHODEN

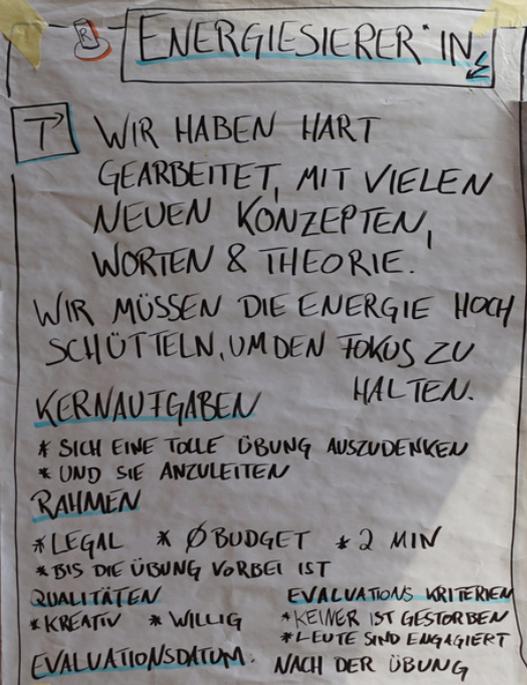
- Systemisches Konsensieren: die Lösung mit dem geringsten Widerstand ermitteln.
- Konsens: Es wird solange geredet, bis es kein „Veto“ (Widerspruch) mehr gibt.
- Top-Down Entscheidung: Einzelne treffen Entscheidungen für eine größere Gruppe.
- Abstimmung: Die Mehrheit entscheidet.
- Entscheiden im Konsent: Eine Entscheidung wird getroffen, wenn keine Einwände bestehen. Das beste Argument entscheidet.

LERNERFAHRUNGEN

- Es gibt eine Vielfalt an Organisationsstrukturen und Entscheidungsverfahren mit verschiedenen Vor- und Nachteilen.
- Die sozialen Architekturen und Prozesse sollten zur Gruppe passen, klar und transparent sein.
- Gemeinsames Entscheiden hängt maßgeblich von methodisch kompetenter Moderation und der persönlichen Reife der Beteiligten ab.
- Eine gemeinsame Ausrichtung erleichtert konkrete Entscheidungen.
- Strukturen beeinflussen, inwiefern Menschen sich einbringen können und inwiefern Hierarchien bestehen oder abgebaut werden.
- Entscheidungen nach festgelegten Fristen zu evaluieren, macht es leichter diese auszuprobieren
- Gut vorbereitete Lösungsvorschläge können viel Zeit sparen.

MENSCHEN AUS DIESEN PROJEKTEN WAREN DABEI

Ackersyndikat, Collegium Academicum, Commons Institut, Dachverband selbstverwalteter Wohnprojekte Göttingen, Freiraumbüro Halle, Ge:Bäck, Gut Alaune, Gosse21, Kommune Niederkaufungen, Bürgerinitiative Solawi Erlangen, Raumteiler, Studierende der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Wohnzimmer.Kollektiv e.V.



ENERGIESIERER*IN

WIR HABEN HART GEARBEITET, MIT VIELEN NEUEN KONZEPTEN, WÖRTEN & THEORIE.

WIR MÜSSEN DIE ENERGIE HOCH SCHÜTTELN, UMDEN FOKÜS ZU HALTEN.

KERNAUFGABEN

- * SICH EINE TOLLE ÜBUNG AUSZUDENKEN
- * UND SIE ANZULEITEN

RAHMEN

- * LEGAL
- * Ø BUDGET
- * 2 MIN
- * BIS DIE ÜBUNG VORBEI IST

QUALITÄTEN

- * KREATIV
- * WILLIG

EVALUATIONSKRITERIEN

- * KEINER IST GESTORBEN
- * LEUTE SIND ENGAGIERT

EVALUATIONSDATUM: NACH DER ÜBUNG

ZUM VERTIEFEN

- Soziokratie 3.0 – Ein Praxisleitfaden (Deutsch): patterns-de.sociocracy30.org
- Soziokratie 3.0 (Englisch): sociocracy30.org
- Systemisches Konsensieren: sk-prinzip.eu/methode/
- Erklärvideo für die Konsent-Entscheidungsfindung: youtube.com/watch?v=2cdAtY82SD4ulex
- Beyond Horizontalism and Hierarchy [Projektbericht]: ulexproject.org/beyondhorizontalism
- Laloux, Frederic (2015): Reinventing Organizations. Ein Leitfaden zur Gestaltung sinnstiftender Formen der Zusammenarbeit. Vahlen. München. reinventingorganizations.com

FORSCHUNGSWERKSTATT

GELD & BEZAHLUNG

IN SELBSTORGANISIERTEN PROJEKTEN



25. — 29. September 2022 auf
GutAlaune

Begleitet durch Julian Wortmann
& Caro Achilles vom
Konzeptwerk Neue Ökonomie



HERAUSFORDERUNG

Wenn wir nicht über Geld und Bezahlung sprechen und bedürfnisorientierter mit Vermögen und Einkommen umgehen, reproduzieren wir in unseren Gruppen gesellschaftliche Machtverhältnisse. Geld ist entscheidend dafür, wer es sich leisten kann, sich unbezahlt zu engagieren, und wer auf Bezahlung angewiesen ist, um das zu tun, wofür wir uns einsetzen wollen. Dabei wird viel reproduktive und emotionale Arbeit nicht gesehen.

#Arbeit

#Care

#emotionale Arbeit

#Beitragen

#Macht

#tauschlogikfrei

#Gerechtigkeit

#Bedürfnisse

WAS WIR GEMACHT HABEN

In dieser Forschungswerkstatt haben wir uns viel Zeit für Biografiearbeit genommen und unsere Beziehung mit Geld reflektiert. Darauf basierend haben wir uns mit Geld in der Gesellschaft und un/bezahlter Arbeit beschäftigt. Das Wochenende ist in einer Zukunftswerkstatt mit kollegialer Beratung geendet: Darin haben wir nächste Schritte entwickelt, die wir in unseren Projekten gehen können, um unseren Umgang mit Geld dort stärker an konkrete Bedürfnisse anzupassen.



METHODEN

- Thematisches Aufstellen z.B. Privilege Walk
- Monatliches Einkommen, Vermögen und erwartetes Erbe transparent machen
- Runde: Wie geht's mir gerade mit meiner finanziellen Situation?
- Privilegientest: Konzeptwerk Neue Ökonomie
- Bieterunden in der Solidarischen Landwirtschaft
- Kollegiale Beratung aus der Theorie-U
- Gemeinsame Ökonomie

LERNERFAHRUNGEN

- Geld ist extrem emotional aufgeladen und eng mit unseren persönlichen Erfahrungen und Beziehungen verbunden. Um anders mit Geld umgehen zu können, ist ein persönliches Einlassen erforderlich.
- Geld wird oft mit Wohlstand gleichgesetzt, dabei gibt es noch ganz andere Formen von Wohlstand, wie z.B. Zeit für Beziehungen und Gemeinschaft.
- Um Prozesse zum Thema Geld anzustoßen, braucht es Klarheit, wer Teil der Gruppe ist und damit an Gesprächen um Geld beteiligt ist und sein sollte.
- Geld ist immer wieder zu thematisieren, denn Bezahlung auszuschließen ist ein Verdrängungsmechanismus, mit dem emotionale Belastung und strukturelle Fragen vermieden werden.
- Es ist herausfordernd im kapitalistischen Systems situativ passende Praktiken zu entwickeln. Um vom Allgemeinen ins Konkrete zu Kommen, hilft ein systematisches Verständnis.
- Grundlegend braucht es ein gemeinsames Verständnis von Gerechtigkeit. Gerecht ist nicht, wenn Menschen mit unterschiedlichen Ausgangsbedingungen das Selbe bekommen.
- Es braucht Klarheit darüber, was die einzelnen Menschen für Bedürfnisse, Bedarfe und Wünsche haben. Es ist nicht automatisch gegeben, dass Menschen ihre Bedürfnisse spüren und formulieren können – dafür braucht es Hilfestellungen und Strukturen. Dabei ist es gar nicht leicht, Räume zu schaffen, in denen es gut gelingt sich selbst zu spüren und Bedürfnisse zu kommunizieren.
- Auch in progressiven Bezahlmodellen wird Vermögen und Erbschaft oft zu wenig mitgedacht – das Thema wird oft erst als letztes angegangen, dabei ist das zuerst da: „Gerecht wird es erst, wenn Vermögen und Altersvorsorge mitgedacht sind“.
- Zu Geld gibt es diese drei Spannungsfelder zu balancieren: Vertrauen – Transparenz, Strukturen – Situierete Lösungen Vereinfachung – Komplexität



MENSCHEN AUS DIESEN PROJEKTEN WAREN DABEI

Gut Alaune, Region im Wandel / Fuchsmühle,
Collegium Academicum, Gäst_innenhaus,
Wander:innenhaus, Verbund Offener Werkstätten,
Ackersyndikat, Mietshäuser Syndikat, Kommune
Niederkaufungen, Solawi Alfter, Netzwerk
Solidarische Landwirtschaft, Gemeinschafts-
getragene Bäckerei Ge:bäck, Kleine Feldwirtschaft,
Ernährungsrat Halle, Gut Gimritz

ZUM VERTIEFEN

- Innerer Wohlstand: dev.viviandittmar.net
- Privilegien & Klassismus: Eribon, Didier(2023): Rückkehr nach Reims. Suhrkamp.
- Persönlichkeitsentwicklung: Nixon, Tom (2021): Work with Source.

Beispiele: Einhorn, Patagonia, Oya, Premium Kola, Kommune Niederkaufungen, Union-Corps, Commons Institut, Purpose Stiftung, Freiraum e.V., Konzeptwerk Neue Ökonomie

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG VON

COMMONS THEORIE

IN SELBSTORGANISIERTEN PROJEKTEN

10.–13. November 2022 auf
GutAlaune und
Herbstsemester 2022 mit
Blockwochenende 10./11.
Dezember an der Alanus HS

Begleitet durch
Johannes Euler & Gerriet Schwen



HERAUSFORDERUNG

Wie gelingt es, das Zusammenleben selbstorganisiert und fürsorgend zu gestalten, in gemeinschaftsgetragenen Projekten und darüber hinaus? Wie können wir unsere zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Beziehungen in Richtung Fairness, Freiheit und Lebendigkeit wandeln? Was hindert uns daran? Was hat Commoning damit zu tun und was ist das überhaupt?

WAS WIR GEMACHT HABEN

Die Forschungswerkstatt hat die Wahrnehmung für Commoning geschärft, zunächst historisch, theoretisch und politökonomisch und in einem zweiten Schritt erfahrungsbasiert und anwendungsbezogen. Es gab vier vorbereitende Online-Vorlesungen zu den Themen: 1. „Tragik und Verfassung der Allmende“, 2. „Commoning als soziale Praxis“, 3. „Einhegungen & soziale Kämpfe“ und 4. „Commons-Gesellschaft“. Die Themen wurden dann in einem zweitägigen Seminar vertieft. Das Seminar hat einmal mit Studierenden an der Alanus-Hochschule und nochmal mit Commoners auf GutAlaune stattgefunden.

LERNERFAHRUNGEN

- Die „Tragik der Allmende“ (Hardin) wird zwar seit 1968 als Argument verwendet, um zu zeigen, dass Commons nicht funktionieren, ist aber in der realen Welt vielfach widerlegt.
- Elinor Ostrom hat jahrzehntelang Beispiele gesammelt und gezeigt, dass etwas jenseits von Markt und Staat funktioniert. In „Die Verfassung der Allmende“ hat sie acht Design-Prinzipien langlebiger und somit nachhaltiger Commons formuliert, u.a. „Gemeinsame Entscheidungsfindung“ und „Konfliktlösungsmechanismen“.
- Commons werden vielfach als Güter und Ressourcen angesehen, letztlich entscheidend ist jedoch der Umgang damit, also die soziale Praxis. Daher wird heute immer häufiger Commoning (als Verb) in den Blick genommen.
- Commoning gibt es seit Menschengedenken, es existiert überall auf der Welt und in den unterschiedlichsten Bereichen des Lebens. Erst ihre Einhegung (etwa Vereinnahmung) hat den Kapitalismus möglich gemacht.
- Dabei hat es stets soziale Kämpfe darum gegeben, sei es im mittelalterlichen England, in antikolonialen Kämpfen in vielen Teilen der Welt, im Internet, auf Äckern und in Städten, auf dem Meer und im Geist.
- Den Blick auf Commoning zu richten, ermöglicht es, sich eine Welt jenseits des Kapitalismus vorzustellen, eine des guten — so gut wie dann noch möglich — Lebens für alle, des Mit- anstatt Gegeneinanders.





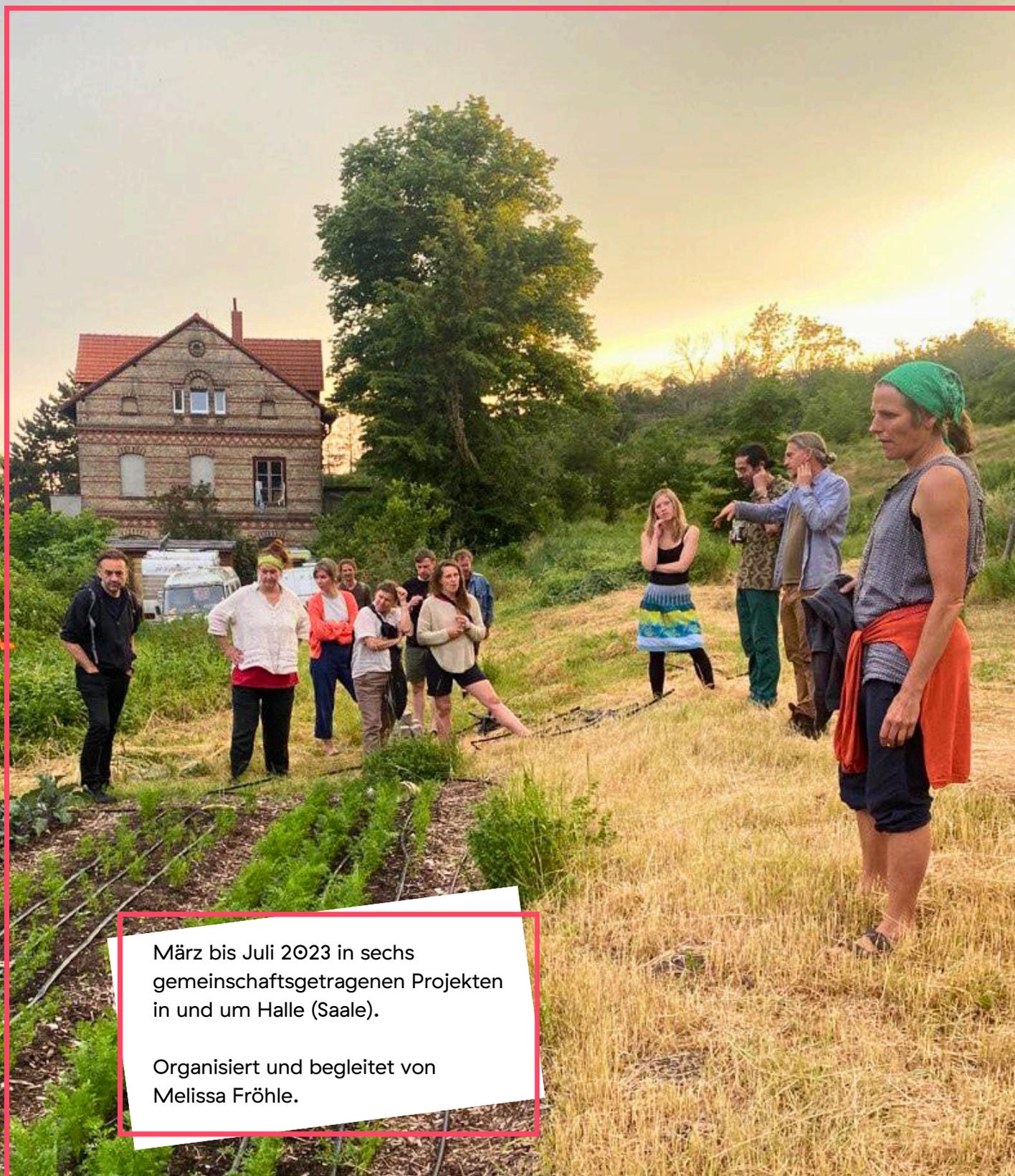
ZUM VERTIEFEN

- Federici, Silvia (2012): *Caliban und die Hexe: Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation*. Mandelbaum, Wien.
- Habermann, Friederike (2016): *Ecommony: UmCARE zum Miteinander*. Sulzbach am Taunus: Ulrike Helmer.
- Helfrich, Silke/Euler, Johannes (2021): Die Neufassung der Commons: Commoning als gemeinwohlorientiertes Gemeinwirtschaften. In: *Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl*, 44 (1), 51–58.
- Linebaugh, Peter (2014): *Stop, Thief! The Commons, Enclosures, and Resistance*. Oakland, CA, USA: PM Press.
- Ostrom, Elinor (1999): *Die Verfassung der Allmende: Jenseits von Staat und Markt*. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Sutterlützi, Simon/Meretz, Stefan (2018): *Kapitalismus aufheben: Eine Einladung über Utopie und Transformation neu nachzudenken*. Hamburg: VSA

FORSCHUNGSWERKSTATT

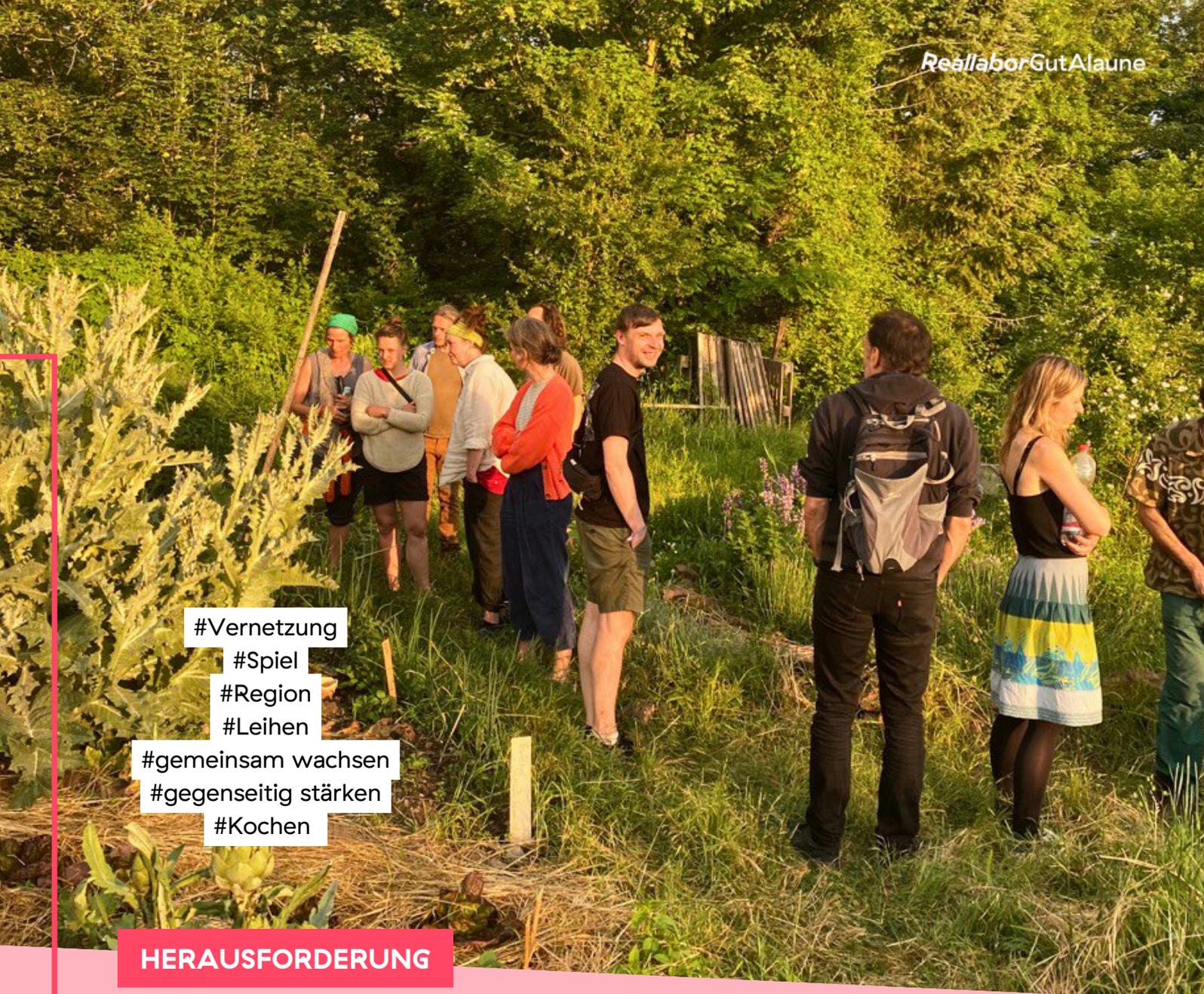
REGIONALE VERNETZUNG

IN SELBSTORGANISIEREN PROJEKTEN



März bis Juli 2023 in sechs gemeinschaftsgetragenen Projekten in und um Halle (Saale).

Organisiert und begleitet von Melissa Fröhle.



#Vernetzung

#Spiel

#Region

#Leihen

#gemeinsam wachsen

#gegenseitig stärken

#Kochen

HERAUSFORDERUNG

Selbstorganisierte Projekte sind oft mit sich selbst und den selbst gesteckten Aufgaben beschäftigt. Dabei bleibt meist nicht viel Zeit, um sich mit anderen Projekten zu vernetzen und auszutauschen. Obwohl sie so viel voneinander lernen könnten! Ähnliche Projekte in der selben Region können sogar zu Konkurrenz werden. Dabei interessiert uns viel mehr: wie wir gemeinsam wachsen und uns gegenseitig stärken können.

WAS WIR GEMACHT HABEN

Wir haben pro Monat jeweils eins von sechs soziokulturellen (Wohn-)Projekten in Halle besucht, gemeinsam den Ort erkundet, Geschichten gehört und abends dort gemeinsam gekocht und gegessen. Neben einer Führung am jeweiligen Ort, gab es immer einen angeleiteten Raum für Austausch über unsere Projekte. Wir haben Möglichkeiten angedacht, als gemeinschaftsgetragene Projekte in der Region zusammen aufzutreten und werden die Vernetzungstreffen auch nach dem Förderzeitraum des ReallaborGutAlaune weiterführen.

METHODEN

Bewegung-Spiele, z.B.

- Ninja
- Menschen-Schach

Speed-Dating:

- “Warum bist du mit deinem Projekt zusammen?”
- “Wo enttäuscht dich dein Projekt?”
- “Was ist richtig sexy an deinem Projekt?”
- “Was würdest du verlieren, wenn dein Projekt dich verlassen würde?”

Gemeinsam Kochen und Essen als gemeinsame, gemütliche Aktion.

Inhaltlicher Austausch und Reflexionsrunden:

- Assoziatives Reflektieren mit Objekte: “Welche Hüte habe ich im Projekt auf? Welche würde ich lieber abgeben?”
- Fünf-Finger Reflexion
- Redekreis



LERNERFAHRUNGEN

- Vernetzung geschieht nicht von allein. Damit ähnliche Projekte aus einer Region sich treffen, braucht es Menschen, die Austausch anstoßen.
- Der Kontakt mit Menschen aus anderen Projekten hilft und stärkt. Zu hören, dass es überall Erfolge und Probleme gibt, motiviert zum eigenen Engagement.
- Vor allem emotionaler Austausch schafft dabei schnell tieferen Kontakt miteinander.
- Es ist bereichernd, Engagierte und ihre Projekte vor Ort kennenzulernen.
- Mehrmalige Treffen stärken die Verbindungen. Aus losen Treffen werden Freund:innenschaften.
- Es ist herausfordernd, sich im dicht gepackten Projektalltag Zeit für Austausch mit anderen Projekten zu nehmen.
- Aber es lohnt sich!



MENSCHEN AUS DIESEN PROJEKTEN WAREN DABEI

Gut Alaune: gutalaune.de

Plötzlich Mötzlich: moetzlichhaus.blogspot.com

Wohnunion: wohunion-halle.de

Schwemme: schwemme.org

Passage 13: passage13.de

Galgenberg: gaosgombudaglub.codeberg.page

ZUM VERTIEFEN

- Oasenspiel: ideenhochdrei.org/de/oasenspiel/
- Kartendeck für die Arbeit mit Gruppen und Teams: groupworksdeck.org
- SALTO Toolbox Suchmaschine für Methoden der EU-Jugendarbeit (Englisch): salto-youth.net/tools/toolbox/search/
- Gruppenspiele
- GAMES – Spiele der EU-Jugendarbeit (Englisch): salto-youth.net/downloads/toolbox_tool_download-file-1125/booklet_final.pdf

MUSTER DES COMMONING

IN SELBSTORGANISIERTEN PROJEKTEN



21.-23. April 2023 auf GutAlaune

Begleitet durch
Sigrun Preissing & Johannes Euler



Foto: Robin Dirks

#Dynamiken

#Verstehen

#Verallgemeinern

#Gelungene Lösungen

#Schöpfen

#Definieren

#Analysieren

HERAUSFORDERUNG

1. Zwar bereichert Vielfalt Commoning, dennoch sind viele Commons-Kontexte homogener, als es wünschenswert wäre. Dies zeigt sich auch anhand struktureller Diskriminierung wie Rassismus, Sexismus, Ableismus, Klassismus uvm. Wie können also Commons-Kontexte vielfältiger werden und dabei gut mit den Herausforderungen umgehen, vor die uns Vielfalt stellt?
2. Im Commoning gibt es, wie in jeder Praxis, immer wieder ähnliche Herausforderungen. Und es gibt auch Lösungen, die sich in unterschiedlichen Kontexten bewährt haben. Aber keine konkrete Lösung passt für jeden Kontext. Wie können wir die Lösungen so aufbereiten, dass wir von ihnen lernen können und gleichzeitig die Freiheit bestehen bleibt, die Anwendung an die jeweiligen Kontexte anzupassen?

WAS WIR GEMACHT HABEN

In der Forschungswerkstatt haben wir uns mit Commoning auseinandergesetzt und die Frage bearbeitet, wie Commons-Kontexte vielfältiger werden können. Dabei haben wir die Methode des Musterschöpfens erkundet. Das ist ein gemeinsamer Forschungsprozess, bei dem gelungene Lösungen aus der Praxis zusammengetragen und zu einer Mustersprache verwoben werden.



Foto: Robin Dirks

METHODEN

Für das Musterschöpfen haben wir versucht in der Gruppe anzukommen und einen gemeinsamen „brave space“ zu schaffen, also einen Raum, in dem wir die individuellen und kollektiven Wunden anerkennen, in Selbstverantwortung und kollektive Fürsorge gehen und uns erlauben, mutig zu sein. Dann haben wir mit dem Musterschöpf-Prozess begonnen und zunächst unterschiedliche Geschichten gehört, in denen das Thema in der Praxis aufgetreten ist. Zu jeder dieser Geschichten haben wir eine Formulierung herausgearbeitet, die das Problem in verallgemeinerter Form auf den Punkt bringt. In der zweiten Phase haben wir Geschichten geteilt, wo wir gelungene Lösungen in der Praxis erlebt haben — es ist ermächtigend zu merken, dass es doch immer auch Fälle gibt, wo kollektiv Antworten auf diese dringende Frage gefunden wurde. Die vielen Lösungen haben wir verdichtet, den gemeinsamen Kern benannt und darauf aufbauend Protomuster formuliert.

LERNERFAHRUNGEN

- Muster sind die Kerne von in der Praxis bewährten Lösungen für Probleme, die in ähnlichen Kontexten immer wieder auftreten.
- Diese Muster zu finden und zu formulieren wird Musterschöpfen genannt. Dabei geht es auch darum, wie sie sich anfühlen. Sie werden immer weiter verfeinert, bis sich kollektiv ein intuitives Kopfnicken, ein Stimmigkeitsgefühl einstellt.
- Bis dahin werden die Vorversionen Protomuster genannt. Dabei sind Muster letztlich nie fertig, sie ändern sich, weil auch die Welt sich weiterbewegt.
- Auf der Forschungswerkstatt haben wir Protomuster zu Vielfalt im Commoning geschöpft. Das war herausfordernd, weil das Thema viele individuelle und kollektive Wunden berührt und wir vielfach noch ungeübt im Umgang damit sind.
- Die Protomuster, die geschöpft wurden, heißen zum Beispiel „Dominanz durch Kommunikationsstrukturen entgegenwirken“, „schützende & sensibilisierende Ankommenstrukturen etablieren“, „Klare Haltung für Vielfalt pflegen“ und „sich mit systemisch Unterdrückten parteilich machen“.

MENSCHEN AUS DIESEN PROJEKTEN WAREN DABEI

GutAlaune, MITEINANDER REDEN, Wildes Humus, Open Source Ecology Germany, Lebensbogen, Genossenschaft für Lebensraumschließung, Kesselbambule Stuttgart, Ökodorf Findhorn, Global Ecovillage Network, Region im Wandel / Fuchsmühle, Blutladen Leipzig, BuildShareRepair Erfurt, Wo lang? Altenburg, Transformation Haus und Feld, Verkörperter Ökologie, Verein für Regenerative Landnutzung RegenLand e.V.



Foto: Robin Dirks

ZUM VERTIEFEN

- Alexander, Christopher & Sara Ishikawa & Murray Silverstein & Max Jacobson & Ingrid Fiksdahl King & Shlomo Angel (1977). *A Pattern Language: Towns, Buildings, Construction*. New York, NY, USA: Oxford University Press.
- Euler, Johannes & Sigrun Preissing (2022). *Mustersprache des Commoning: Theorie, Methodik, Praxis*. *Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl*, 45 (2); S. 266–293.
- Haruna-Oelker, Hadija (2022). *Die Schönheit der Differenz: Miteinander anders denken*. München: btb.
- Helfrich, Silke & David Bollier (2019). *Frei, Fair und Lebendig: Die Macht der Commons*. Bielefeld: Transcript.
- Helfrich, Silke & Julia Petzold (2021). *Commoning oder wie Transformation gelingt: Auftakt einer Mustersprache*. Neudenu und Eberswalde: Selbstverlag.
- Gümüşay, Kübra (2021). *Sprache und Sein*. München: Hanser.
- Salami, Minna (2021). *Sinnliches Wissen: Eine schwarze feministische Perspektive für alle*. Berlin: Matthes & Seitz.

FORSCHUNGSWERKSTATT

RESILIENZ & MOTIVATION

IN SELBSTORGANISIERTEN PROJEKTEN

5. – 7. Mai 2023 in der
Fuchsmühle in Waldkappel

Begleitet durch Gerriet Schwen &
Eva Junge von wandel-werk.org

#Ausbrennen verstehen
 #Kraft finden
 #Privilegien
 #Gruppe
 #Psychologie
 #gegenseitig stärken
 #beraten



HERAUSFORDERUNG

Ein wiederkehrendes, ungesundes Muster in selbstorganisierten Gruppen ist, dass Menschen im Engagement für eine bessere Welt ausbrennen. Menschen in zivilgesellschaftlichen Initiativen arbeiten oft mit geringen finanziellen Ressourcen, zusätzlich zu Lohnarbeit, Familie etc. und durch die Selbstorganisation kommen zur spezifischen Arbeit noch soziale Herausforderungen hinzu.

WAS WIR GEMACHT HABEN

In dieser Forschungswerkstatt haben wir nach Quellen von Motivation und Resilienz für Engagement in selbstorganisierten Gruppen gesucht. Über unsere individuellen Erfahrungen in Gruppenprozessen und eine Einführung in die Psychologie kollektiver Aktionen haben wir uns dem Thema genähert. Wir haben mit kollegialer Beratung zu Fallbeispielen gearbeitet und sind auf einen Schwellenlauf gegangen, um tiefer sinken zu lassen, was wir gemeinsam erforscht haben.



METHODEN

- Aufstellen nach Herkunft und Erfahrung als Soziometrie
- Aufstellen und Austausch als Privilegienlauf
- Aufstellen und Austausch nach Burnout-Rating-Scale
- Sharing in Bezugsgruppen und Gesamtgruppe
- Stille Ausstellung von Büchern, Essays, Fragen, etc.
- Fluss des Lebens (bekannt als River of Life)
- Konzeptmodell kollektiver Aktionen
- Kollegiale Beratung zu Fallbeispielen (case clinic)
- Open Space mit spontanen Angeboten zu Resilienz
- Lagerfeuer mit Geschichten aus Projekten
- Schwellengang zur vielschichtigen Integration

LERNERFAHRUNGEN

- Für eine gute Welt ist mehr zu tun, als ein:e Einzelne:r von uns schaffen kann.
- Wenn wir uns zusammentun können wir unsere Wirksamkeit spüren.
- Um als Gruppe wirken zu können, muss es allen Einzelnen gut genug gehen, um wirken zu können – dabei kann die Gruppe auch eine Quelle für Motivation sein.
- Wer ausgebrannt ist, kann nicht mehr viel verändern.
- Privilegien und Burnout hängen extrem eng zusammen.
- Die Ursachen für Burnout sind häufig die gleichen wie die Motivationen für kollektives Handeln.
- Was uns motiviert, uns in der Gruppe zu engagieren, führt nicht unbedingt zu resilientem Engagement. Dafür braucht es eine gesunde Balance aus verschiedenen Motivationsfaktoren.

MENSCHEN AUS DIESEN PROJEKTEN WAREN DABEI

Agroforestry.Community, allerleih, Alpendorf, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Bachelor of Being, Bausyndikat, Collegium Academicum, Ecotopia Biketour, GutAlaune, Ideenhochdrei, Initiative Psychologie im Umweltschutz, K20, Lebensbogen, Lernpfad Wildgestaltung, Living Future, Mietshäuser Syndikat, Next Pioneers, Offene Werkstatt Göttingen, RegenLand, Region im Wandel / Fuchsmühle, ReiseUni, SoLaWi Hutzelberghof, Unverschämt Kollektiv, Wandelwerk, Walgarten Waldau, Wildlinge, Wohnzimmer Kollektiv Alfter, Zukunftsrat



ZUM VERTIEFEN

- Akuppa (2005): The Shambhala warrior mind-training
- Lied: The Lost Words Blessing von Julie Fowles, Karine Polwart, Seckou Keita, Kris Drever, Rachel Newton, Beth Porter, Jim Molyneux, Kerry Andrew
- Burn-Out Rating Scale nach Shields, Katrina (2000): In the Tiger's Mouth: An Empowerment Guide for Social Action. Selbst publiziert. S.130.
- Vorlesungsreihe: Psychologie des sozial-ökologischen Wandels.
- Hamann et al.(2016): Handbuch Psychologie im Umweltschutz. oekom. München. Online: wandel-werk.org/materialien
- Hamann et al. (2024): Klimabewegt – Die Psychologie von Klimaprotest und Engagement. oekom. München
- Harré, Niki (2018): Psychology for a Better World. Auckland University Press. Auckland.
- Luthmann, Timo (2018): Politisch aktiv sein und bleiben – Handbuch Nachhaltiger Aktivismus. Unrast Verlag. Münster.

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG VON

MITMACHBAUWOCHEN

IN SELBSTORGANISIERTEN PROJEKTEN



September 2022 bis August 2023
auf dem Vereinsgelände von
GutAlaune. Organisiert vom
Bauteam und begleitet von Gerriet
Schwen und Ele Jansen.

#Hand anlegen

#Aufbauen

#Lehm

#Holz

#Stroh

HERAUSFORDERUNG

In den letzten Jahrzehnten wurden Arbeiten immer weiter aufgeteilt, Menschen haben sich zunehmend spezialisiert und erleben immer weniger Gemeinschaft. Dabei können beim kollektiven Bauen Fähigkeiten erlernt, die individuelle Verbindung zum Ort gestärkt und Selbstwirksamkeit sowie Gemeinschaft erfahren werden. Gerade das Bauen mit ökologischen Baustoffen erfordert oft viel Zeit für einfache Tätigkeiten, weshalb viele Hände hilfreich sind. Partizipatives Bauen bedeutet, dass alle Vorschläge machen können, um den Bauprozesse freudiger und effizienter zu gestalten. Dabei treten auch Herausforderungen auf, z.B. die Frage, wie Qualität und Sicherheit gewährleistet werden können, wenn sich ungeschulte Menschen einbringen?

WAS WIR GEMACHT HABEN

Bauprojekte, die sowieso umgesetzt werden sollten, haben wir zum Anlass genommen, zu einer Reihe Mitmachbauwochen einzuladen. Statt mehr Handwerker zu bezahlen, haben wir gemeinsam gebaut und damit Baustellen zu Orten der Bildung, des Erfahrungsaustausches und gelebter Gemeinschaft gemacht. Ursprünglich wollten wir 2023 das 2022 gemeinsam entworfene Seminarhaus bauen. Dafür haben wir so schnell keine Genehmigung bekommen. Daher haben wir zwei ökologische Tiny Häuser parallel gebaut: Den Versuchsbau für ein Gemeinschafts-Atelier, das mit Strohballen gedämmt und mit Lehm verputzt wurde, und einen kleinen Holz-Bauwagen als Küche, Büro und Wohnzimmer für den Gemeinschaftsgarten.

Dabei haben wir viele Elementen der Selbstorganisation miteinander gelebt: Wechselnde Schichten zum Schnippeln und Abwaschen, gemeinsame Mahlzeiten, morgens Spiele und einen Überblick für den Tag und abends Wie-gehts-mir-Runden in Kleingruppen.

Im Rahmen einer Kooperation der Fachhochschule Potsdam wurden Studierende in sozialwissenschaftliche Methoden der Auto-Ethnographie eingeführt, haben jeweils an einer Mitmachbauwoche teilgenommen und anschließend Beobachtungen zum kollektiven Bauen systematisch aufbereitet.

September 2022

AUSSENKÜCHE

Zur Vorbereitung der kommenden Mitmachbauwochen haben wir die Außenküche auf dem Vereinsgelände ausgebaut.



April 2023

ABRISS & FUNDAMENTE

Wir haben einen maroden Schuppen renoviert und Fundamente befestigt.



Juni 2023

STROHBALLEN-DÄMMUNG

Ein Tiny House haben wir mit Strohballen gedämmt, das andere mit Holzfaser. Zur Dämmung mit Stroh haben wir ganze Ballen mit einem großem Holzhammer, Rutschblechen und Spanngurten unter Spannung zwischen den Holzrahmen verbaut.

Juni 2023

HOLZBAU & GRÜNDACH

Wir haben den Holzrahmenbau aufgestellt und Dächer abgedichtet. Als Gerüst haben wir Vollholz verbaut und das Dach haben wir mit EPDM-Kautschukfolie ausgelegt und anschließend mit Substrat befüllt und mit Kräutern bepflanzt.



August 2023

LEHMPUTZ

Wir haben das Tiny House mit Strohballen-Dämmung mit Lehm verputzt. Dafür haben wir regionalen Lehm angemischt.



LERNERFAHRUNGEN

- Gute Stimmung ist ausschlaggebend für gelungene Mitmachbauwochen und gute Arbeitsergebnisse (Spiele, lecker Essen, warme Schlafplätze, gute Organisation von Baumaterial und Maschinen)
- Zusammenarbeit gelingt besser, wenn Menschen sich gut kennen (Namensspiele, Gemeinschafts-Events wie Sauna, Brettspiele)
- Menschen, die keine Bauerfahrung haben, müssen immer wieder an Sicherheit auf der Baustelle erinnert werden. Damit Menschen sich nicht kritisiert fühlen, ist es sinnvoll Wertschätzung für diese Sicherheitshinweise zu etablieren.
- Baustellen eignen sich als Lernorte für dezentrale Wissensweitergabe #EachOneTeachOne
- Durch praktische Erfahrung werden auch theoretische Aspekte wie Pläne lesen, Prinzipien von Last, Diffusion, etc. einfacher verständlich.
- Bauen kann extremes Empowerment sein und ein starkes Gefühl von Gemeinschaft schaffen.
- Um Baustellen abzuschließen, braucht es entweder viel Zeit zusammen und die Bereitschaft länger zu bleiben oder sehr gute Vorbereitung.
- Über Auto-Ethnographie können Selbstverständlichkeiten in Gruppen identifiziert und reflektiert werden.



MENSCHEN AUS DIESEN PROJEKTEN WAREN DABEI

Mitglieder von GutAlaune
Studierende der Fachhochschule Potsdam
Interessierte

ZUM VERTIEFEN

- Seminardokumentation der FH Postdam: ReallaborGutAlaune.de/Materialien
- [Kurse und Mitmachbaustellen vom Fachverband Strohballenbau](#)
- [U1 Handbuch Einführung in den Strohballenbau](#)
- Adams et.al. (2010): Autoethnografie. Handbuch qualitative Forschung in der Psychologie. S.345–357.
- Denzin, N. K. (2013): Interpretive autoethnography. Sage Publications.
- Jones, S. H. (1998): Kaleidoscope notes: Writing women's music and organizational culture. Qualitative Inquiry, 4(2), S.148–177.
- Minke, Gernot & Crick, Benjamin (2022): Handbuch Strohballenbau
- Minke, Gernot (2022): Dächer begrünen.

Umfassende Praxiszentrierung in transdisziplinären Verbundprojekten

ReallaborGutAlaune als Fallbeispiel partizipativer transformativer Wissenschaft

Autor:innen-Hinweise:

Gerriet, Schwen, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Alanus Hochschule
Dorothea Flämig, Vorstand, GutAlaune e.V.
Johannes, Euler, Fellow, NELA. Next Economy Lab

Stichworte:

Transformative Wissenschaft, Transdisziplinarität, Soziale Innovation, Praxiszentrierung, selbstorganisierte Transformationsakteur:innen, Verbundprojekt, Projektdesign, Forschungsförderung, Fallstudie, Reallabor

Keywords:

Transformative Science, Transdisciplinarity, Social Innovation, Centering Practice, Self-organised Change Agents, Collaborative Research Project, Project Design, Research Funding, Case Study, Real-World Laboratory

Zusammenfassung

Reallabore sind gängige Forschungsmethoden der partizipativen und transformativen Forschung. Dem transdisziplinären Anspruch, der Praxis dabei auf Augenhöhe zu begegnen, wird häufig weder in der Grundkonzeption noch im Alltag wissenschaftlicher Forschungsprojekte entsprochen. Dabei liegt es gerade aus Sicht der Transformativen Wissenschaft nahe, die Praxispartner:innen aus präfigurativen Bewegungen und selbstorganisierten Transformationsakteur:innen auch direkt zu ermächtigen. Anhand von praktischen Erfahrungen im BMBF-geförderten Verbundprojekt *ReallaborGutAlaune* zeigen wir auf, wie umfassende Praxiszentrierung gelingen kann, welche An- und Herausforderungen aber auch damit verbunden sind.

Hoffentlich bald bei der "Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl (Z'GuG)" verfügbar



VERTIEFUNG VON 4 THEMEN IN 5 FOLGEN

FUNZT! PODCAST FÜR SELBST-ORGANISIERTEN WANDEL UND JUGENDARBEIT

Im Reallabor sind uns immer wieder Menschen begegnet, deren Geschichten und Erfahrungen wir gern umfassend darstellen wollten. Und bei manchen Themen fing erst nach den Forschungswerkstätten das vertiefte Nachdenken und Fragen an. Daraus ist das Podcast-Format funzt! entstanden. In funzt! nimmt Dorli vier verschiedene Herausforderungen im Bereich Selbstorganisation und Jugendarbeit in den Blick. In jeweils einer knappen Stunde pro Folge kommen Praxisakteur:innen und Expert:innen zu Wort und Sorgen mit ihren Geschichten, Methoden und Hands-On Tips für ein umfassendes Verständnis.

Folge 1

ZUSAMMEN ENTSCHEIDEN

- Was ist eine gute Entscheidung?
- Wer darf abstimmen?
- Konsens oder Konsent?
- Welche Rolle spielen Vertrauen und Verantwortung?

Folge 3

MOTIVATION & RESILIENZ

- Wie gelingt es, langfristig und nachhaltig aktiv zu sein?
- Was können wir selbst, was als Gruppe dafür tun?
- Was bedeutet radikale Akzeptanz?
- Was hat das mit der Welt zu tun?

Folge 5

JUGENDSPACES. SO FUNZT JUGENDARBEIT

- Was braucht es, um Freiräume für junge Menschen zu ermöglichen?
- Was ist ein gutes Verhältnis von Autonomie und Begleitung?
- Wie kann der Weg von Totalverweigerung zu einem Vertrauensverhältnis gelingen?

Hör rein bei
Soundcloud!



Folge 2

MOTIVATION & RESILIENZ

- Was sind Motivationsfaktoren?
- Warum brennen Menschen aus?
- Was bedeutet Resilienz?
- Was ist wohlthuender Aktivismus?

Folge 4

JUGENDSPACES. RÄUME SCHAFFEN. RÄUME BRAUCHEN.

- Welche Räume schaffen junge Menschen?
- Welche Räume brauchen sie noch?
- Was braucht es, um diese Räume zu ermöglichen?

Ein Podcast von Dorli Flämig. Die Idee ist entstanden im ReallaborGutAlaune. Durchgeführt mit GutAlaune e.V. Unterstützt durch das Projekt „Explore 2.0 Update“ des Verbunds Offener Werkstätten e.V. mit der Unterstützung der DROSOS Stiftung entwickelt und umgesetzt.

COLLABORATORIUM.CC

WIR HABEN LUST WEITER ZU MACHEN!

Unter dem neuen Namen "collaboratorium.cc – Forschungsraum für selbstorganisierten Wandel" wollen wir Bildungs- und Forschungsveranstaltungen durchführen, in denen sich Menschen aus Projekten des selbstorganisierten Wandels vernetzen, ihr Wissen teilen und systematisieren. Wir wollen Engagierte befähigen und stärken, sich effektiv zusammen zu organisieren und gemeinsam die Krisen unserer Zeit anzugehen. Leider werden wir vom Bundesministerium für Bildung und Forschung nicht weiter gefördert. Trotzdem wollen wir deutschlandweit fortsetzen, was wir in den letzten zwei Jahren im ReallaborGutAlaune begonnen haben. Daher suchen wir derzeit nach Möglichkeiten der Finanzierung. Und das haben wir vor...

LABORWOCHE

Wir veranstalten eine Reihe von Laborwochen, in denen wir gemeinsam mit Menschen aus selbstorganisierten Gruppen und Studierenden typische Herausforderungen des Commoning erforschen und Praxiswissen aufbereiten. Die Laborwochen bestehen aus dem Themenlabor und dem darauf folgenden Musterlabor.



MUSTERSPRACHE ALS COMMONING

Wir knüpfen mit unseren Ergebnissen an die Mustersprache des Commoning an. Silke Hellfrich und David Bollier haben einen Auftakt veröffentlicht, der systematisch und zugänglich gelingende Praktiken von Engagierten weltweit zusammenführt. Diese Mustersprache wird von vielen selbstorganisierten, sozial-ökologischen Projekten genutzt, um die eigenen Praktiken zu reflektieren, Herausforderungen anzugehen, Anregungen zu bekommen und Bildungsveranstaltungen zu gestalten.



BEIRAT

Unser Beirat besteht aus unseren Kooperationspartnern und interessierten ehemaligen Teilnehmenden. Hier reflektieren wir vergangene Veranstaltungen und tauschen uns zu aktuellen Herausforderungen in Projekten des selbstorganisierten Wandels aus. Dieser Austausch beeinflusst maßgeblich die Themensetzung der folgenden Laborwochen.

VIDEO

Um collaboratorium.cc Wirklichkeit werden zu lassen, suchen wir nach Fördermitteln und Fördergeber*innen. Bei Interesse und Ideen spricht uns gerne an oder schreibt uns!

GLOSSAR

BEGRIFFE FÜR SELBSTORGANISIERTEN WANDEL

COMMONS

Commons bezeichnen Produkte und Ressourcen (Code, Wissen, Nahrung, Energiequellen, Wasser, Land, Zeit u. a.), die aus selbstorganisierten Prozessen oder der Natur hervorgehen.

COMMONING

Commoning bezeichnet die Prozesse des bedürfnisorientierten Produzierens, Verwaltens, Pflegens und/oder Nutzens gemeinsamer Ressourcen auf freiwilliger Basis – zwischen Lust und Notwendigkeit. Dies findet häufig in Commons-Vereinigungen und zwischen Ebenbürtigen statt, den Commonern.

SELBSTORGANISierter WANDEL

Selbstorganisierter Wandel ist ein Sammelbegriff für all die Gruppen, in denen Menschen auf Augenhöhe zusammenkommen, um die Welt schöner, gerechter und zukunftstauglicher zu machen. Dabei denken wir z.B. an Wohnprojekte, Gemeinschaftsgärten, Offene Werkstätten, Kunstkollektive, Soziale Bewegungen und Politgruppen, Solidarische Landwirtschaften uvm.

SOZIALE INNOVATION

Soziale Innovation bedeutet in unserem Verständnis eine Neuerung darin, wie wir miteinander umgehen, also Produzieren, Teilen, Nutzen, Verantworten, etc. Ein Beispiel ist Open Source Code von Software, mit dem inzwischen oft ähnlich commonsgemäß umgegangen wird, wie auch Allmende, Wälder, Weiden und Fischgründe über lange Zeiten gemeinsam genutzt und gepflegt wurden.

MUSTERSPRACHE DES COMMONING

Die Mustersprache ist eine wissenschaftlich fundierte Methode, erprobte Lösungsansätze zu wiederkehrenden Problemen in einem definierten Feld in Beziehung zueinander zu dokumentieren.

In der Mustersprache des Commoning wurde die Methode der Mustersprache auf das Feld der Commoning übertragen. Silke Helfrich und David Bollier haben hier einen Auftakt gemacht. Seitdem gibt es ein Kartenset mit aktuell 33 Mustern des Commoning, das stetig weiterentwickelt wird.

LABORWOCHE

Laborwoche nennen wir unser zukünftiges Veranstaltungsformat. Die Laborwochen basieren auf unseren guten Erfahrungen mit den Forschungswerkstätten, sind jedoch in ein 4tägiges Themenlabor und ein 3tägiges Musterlabor unterteilt und damit vor allem länger.

MITMACHBAUSTELLE

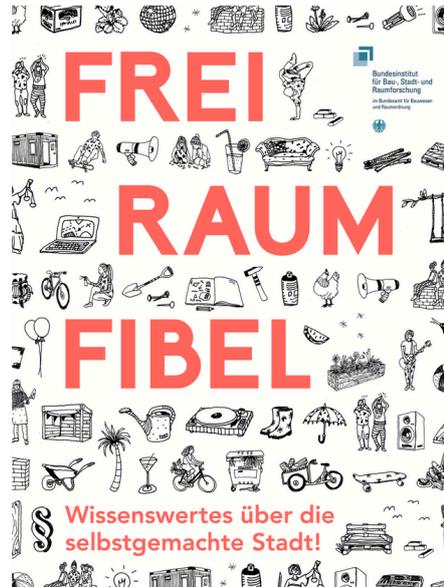
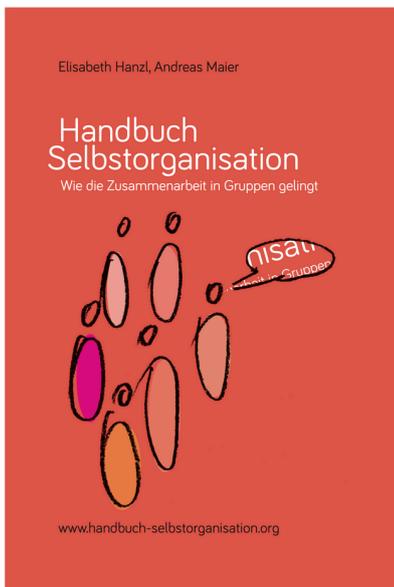
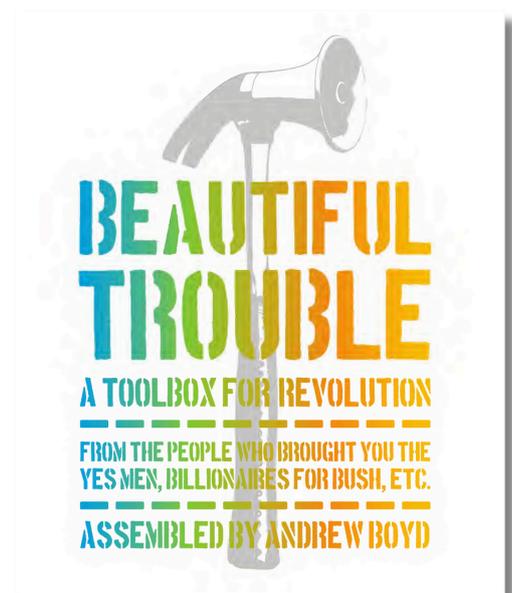
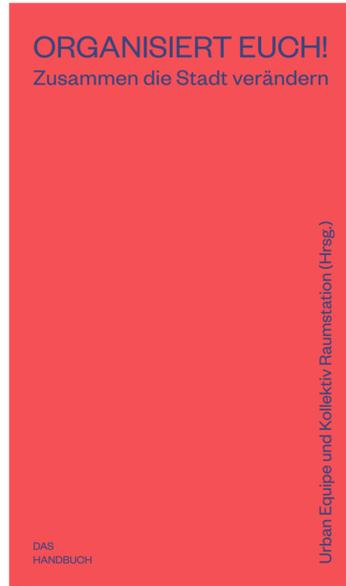
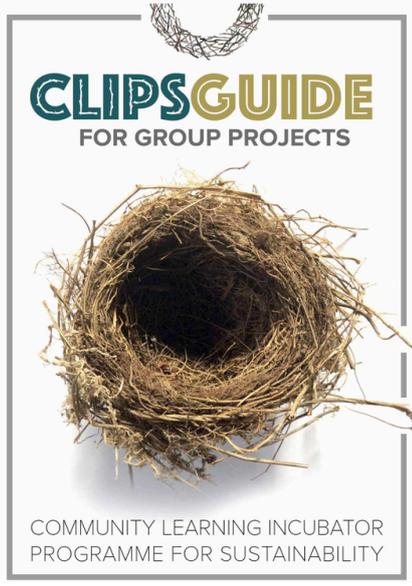
Mitmachbaustelle nennen wir ein Format, in dem wir Menschen einladen mit uns zusammen zu Bauen. Baustellen beinhalten ganz viel Erfahrungslernen. Ganz konkret handwerklich, aber auch als Erfahrungsraum für Selbstwirksamkeit, Gemeinschaft und Verbindung zum Ort.

FORSCHUNGSWERKSTATT

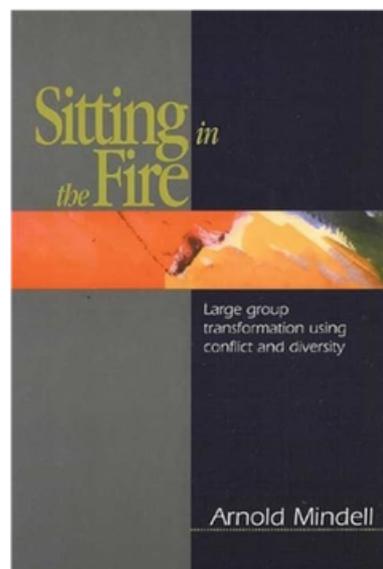
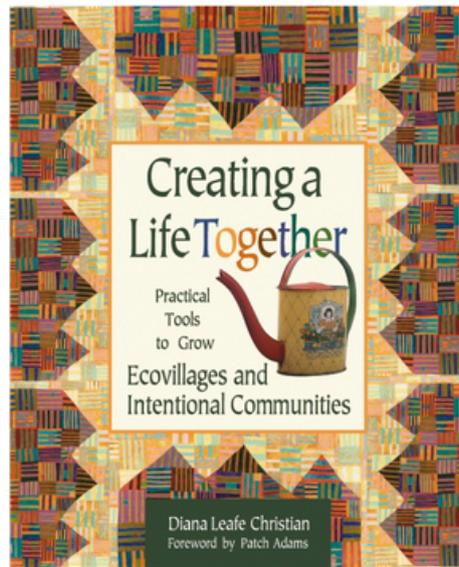
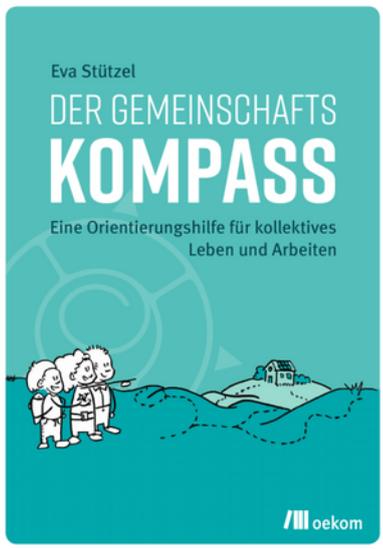
Forschungswerkstatt hieß das Veranstaltungsformat, mit dem wir im ReallaborGutAlaune mit Aktiven aus selbstorganisierter Gruppen typische Herausforderungen gemeinschaftsgetragener Projekte erforscht haben.



KOSTENLOSE PDFS UND EBOOKS



UNSERE LIEBLINGS BÜCHER



FREIE ONLINE

METHODENSAMMLUNGEN



communitiesforfuture.org



sociocracy30.org



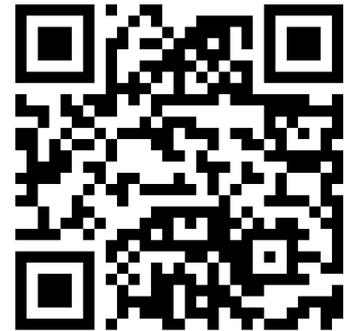
liberatingstructures.de



startsocial.de



together-on-earth.net



wissen.zukunftsorte.land



seedsforchange.org.uk



sessionlab.com



trainingforchange.org

Alle Fotos ohne Angabe von Bildrechten
sind entstanden im ReallaborGutAlaune

Copyright: Nutzung, Bearbeitung,
Weitergabe und Speicherung
frei unter Beibehaltung der Lizenz





ReallaborGutAlaune
wurde im Rahmen des Wettbewerbes
Gesellschaft der Ideen
durch das BMBF finanziert



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung